

einfach, gerade geschlossen, seltener im Rundbogen, Spitzbogen, einer Art Vorhangbogen (Landhausstraße 6, Meinhardstraße 12, Margaretenplatz 2, 3), auch wohl gekuppelt, mit Teilsäulchen und Maßwerk (Margaretenplatz 1, Landhausstraße 7); als Abschluß häufig Konsolenreihen: am Margaretenplatz erinnern dadurch einzelne Häuser an oberitalienische Frührenaissancepaläste (Margaretenplatz 1, Landhausstraße 7). Unbefangen werden auch Renaissance-motive beigemischt (Erlerstraße 10). — Die jüngeren Bauten des Stadtviertels aber gehören dann schon der auch in Innsbruck ungewein breit entwickelten Miethausrenaissance an; ihre anfangs bescheidenen, später oft aufdringlichen Werke mischen sich schon in die westlichen und dominieren dann in den östlichen Teilen des Viertels, in der Rudolfstraße, Bahnstraße und am Bahnhofplatz. Im einzelnen hervorzuheben:

Museumstraße.

Nr. 14. Neues Staatsgymnasium.

Erbaut nach Plänen von Philipp Mizka 1910. Selbständige Anwendung deutscher Barockformen, asymmetrische Akzentuierung: Hauptakzent auf einem nördlichen Risalit mit schwerem Barockportal aus Ragelfluch und großem, geschweiftem Giebel; Nebentakzent in Gestalt eines stukkogeschmückten Erkers über dem südlichen Nebenportal.

Nr. 15. Landesmuseum Ferdinandeum.

Erbaut von A. Mutschlechner 1842—45. Alterer Museumstypus: langgestreckter Fassadenbau mit Rundsäulen in der Mitte und regelmäßig angereihten Säulen und Kabinetten an den Längsseiten. Ursprünglich einstöckiger, schlichter, aber vornehmer Bau in den Formen des florentinischen Frührenaissancepalastes. 1884—86 nach Plänen von A. Tommasi um ein Stockwerk erhöht und in reicheren Hochrenaissanceformen neu fassadiert, die aber mit ihrem kleinlichen und flachen Detail die Monumentalität nicht allzusehr erhöht haben. Reicher Stukkoschmuck: über dem Erdgeschoß Triglyphenfries mit Rüstungen und Eulen in den Metopen; über dem Hauptgeschoß schöner Relieffries mit Emblemen der bildenden Künste und franzhaltenden Putten sowie zwölf Medaillons tirolischer Maler und Bild-

hauer (Paul Day, Gregor Löffler, Alessandro Vittoria, Alexander Colin, Martin Knoller, Josef Schöpf, Anton Zauner, Josef Lampi, Josef Koch, Anton Mahlknecht); in den Giebeln der Fenster des zweiten Stockes Büsten tirolischer Dichter und Gelehrter (Wolkenstein, Tartarotti, Resch, Scopoli, Anich, Fallmerayer, Bergmann, Rosmini, Zingerle, Gilm). Zuoberst Dodenbalustrade mit Obelisken und plastischer Mittelgruppe von Josef Gasser (1889): Tirolia zwischen Kunst und Wissenschaft.

Nr. 17 a. Musikvereinshaus.

Erbaut 1911 nach Plänen von E. Klingler unter Mitarbeit von E. Plank. Einer der besten modernen Profanbauten Innsbrucks, der leider durch die enge, versteckte Placierung nicht zur Geltung kommt. In verständnisvoller und phantasiereicher Anlehnung an das Innsbrucker Barock (besonders G. A. Gump): sich drängende, kräftig plastische Formen, die aber in einem Mittelrisalit mit Attikageschoß energisch gesammelt und durch ein verkröpftes Hauptgesims wuchtig geschlossen sind.

Erlersstraße.

Seit August 1853 Angerzellstraße, 1873 nach Magistratsrat Georg Erlers (gest. 1848) benannt.

Nr. 8. Sparkassengebäude.

1877, Architekt Hinträger, ausgeführt von F. und A. Mair. Eines der frühesten Gebäude Innsbrucks in reichen Renaissanceformen. Im großen Sitzungs- und Saal acht Wandbilder von Edmund von Wörndle, Typen tirolischer Landschaft darstellend (1878).

Gilmstraße.

1873 benannt nach dem Dichter Hermann von Gilm.

Nr. 4. Knabenvolksschule.

1868 entworfen und gebaut von Johann Huter, neugotisch.

Wilhelm Greil-Straße.

1844 Bürgerstraße, 1858 Karlstraße nach Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter in Tirol (1855—61), 1918 Greilstraße nach Bürgermeister Wilhelm Greil.

Nr. 9 (Landeskulturrat) und Nr. 10 (Landeshypothekenbank).